

Dem Koenig der Koenige. Juli/August 2015
dem HERRN der HERRN
und seinem Reich

Liebe Brüder und Schwestern, Geliebte des HERRN!

Halleluja! Der Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat. Dieser Glaube ist nicht abhängig von Gefühlen, sondern wissend, dass ich geliebt bin in unserem HERRN JESUS Christus und dass mit Ihm kein Ding unmöglich ist. Denn dem, der da glaubt, ist kein Ding unmöglich.

Denn seine Liebe hat Dich zu einer neuen Kreatur gemacht. Zu einem wunderbaren Geschöpf Gottes. Zu einem Sohn und einer Tochter Gottes.

Steige aus aus deinem alten Boot der Probleme und Nöte und der alten Gewohnheiten hinein in ein neues Leben. Umringe dich mit seiner Glaubenskraft, seiner Salbung, seiner Nähe und Fülle. Denn Er (der Vater im Himmel) hat Dir in Jesus, seinem Sohn, alles geschenkt. Wache auf, der du schläfst und mache deine wankenden Knie fest und deine erschlaffenden Hände stark. Fange an, die Werke des Glaubens zu tun.

Fange an, denn jetzt ist die Stunde des Heils. Gott will Neues in dein kostbares Leben hineingeben, das Er durch sein wunderbares Blut erkaufte hat. Es ist die Zeit und Stunde, Neues zu empfangen. Mache dein Herz weit auf und säe nach deiner Gerechtigkeit! Ernte gemäß der Gnade! Brecht euch einen



Neubruch! Es ist Zeit den HERRN zu suchen, damit er kommt und dir Gerechtigkeit regnen lässt. Halleluja!! Fange an zu GLAUBEN. Lass das ALTE hinter dir und strecke dich aus nach NEUEM und Wunderbarem im HERRN.

Steige aus aus deinem Boot der falschen Sicherheiten und wandle auf dem Wasser, denn der HERR sagt zu dir mein lieber Bruder und meine liebe Schwester: „Komm“! Nicht die Welt ist dein Maßstab, sondern das Wort Gottes. Sei stark und mutig, fürchte dich nicht, sondern trete fest auf, denn der HERR hat dir dein Land schon gegeben. Komm und schau, was der Herr Wunderbares bewirken wird in deiner Mitte.

Der in dir ist stärker, als der in der Welt. „Siehe ich habe die Welt überwunden“ spricht Jesus. Proklamiere deinen Sieg in Christus! Proklamiere die Verheißungen Gottes in deinem Leben! Proklamiere das Wort Gottes in deinem Leben! Lasse es zu, dass der HERR dein Leben führen wird und du wirst sie sehen, die Zeichen und die Wunder, in deinem Leben.

Sagt der Tochter Zion: Siehe, deine Hilfe kommt. Er bringt seinen Lohn mit sich, und seine Vergeltung zieht vor ihm her.

Man wird sie nennen: "Das heilige Volk" und "Die Erlösten des HERRN". Du selbst wirst die "Vielgesuchte" sein, die Stadt, die nicht verlassen ist. Amen!

In der Liebe Jesu

Claus Jäger

Unsere Schicksalsmelodie

»Du bist nicht, was du denkst zu sein, sondern was du d e n k s t - das ist es, was du bist.« Das bedeutet, dass das Denken die Quelle ist, aus der unser Verhalten hervorkommt. Kontrolliere die Quelle, und du kontrollierst damit auch den Strom, der aus ihr entspringt.

Deswegen ist die Kontrolle unserer Gedankenwelt eine fundamentale Notwendigkeit.

Darum sagte Salomo auch:

Spr. 4,23: »Behüte dein Herz mehr als alles, was zu bewahren ist, denn von ihm geht das Leben aus«.

Säe einen Gedanken, und du erntest ein Wort.

Säe ein Wort, und du erntest eine Handlung.

Säe eine Handlung, und du erntest eine Gewohnheit.

Säe eine Gewohnheit, und du erntest einen Charakter.

Säe einen Charakter, und du erntest ein Schicksal.

Mark.7:18-23 Da sagte Jesus zu ihnen: "Seid ihr denn noch so unverständlich? Merkt ihr nicht, dass alles, was von außen in den Menschen eingeht, ihn doch nicht verunreinigen kann?

Denn es geht nicht in sein Herz, sondern in seinen Bauch und wird auf dem natürlichen Wege ausgeschieden."

Er sagte aber weiter: "Was aus dem Menschen herauskommt, das macht den Menschen unrein; denn von innen, aus dem Herzen der Menschen, kommen die bösen Gedanken: Unzucht, Dieberei, Mord, Ehebruch, Habgier, Bosheit, Schlechtigkeit aller Art, dazu Arglist, Schwelgerei, Mißgunst, Lästerung, Überheblichkeit und Unbesonnenheit.

Alle diese bösen Dinge kommen von innen heraus und machen den Menschen unrein."

Denn wo euer Schatz ist, da wird auch euer Herz sein.

Lk 12,34

Jesus im Alten und Neuen Testament

Jesus im Alten Testament

Jesus ist das Leben (Joh. 14,6; 1. Joh. 1,2; 5,11.12). Er ist der, der von Ewigkeit her ist (Joh. 8,58; 1,1.14; Micha 5,1). Er hat die Welt ins Dasein gerufen. Er ist der Schöpfer Himmels und der Erde (Hebr. 1,1.2; Kol. 1,16; Joh. 1,1-3.14). "Dieser ist der wahrhaftige Gott und das ewige Leben." (1 Joh. 5,20 b). Er steht nicht nur im Zentrum des Neuen Testaments, sondern Er ist auch der Mittelpunkt des Alten Testaments. Patriarchen und Propheten weisen in hunderten von Weissagungen auf den kommenden Welterlöser hin (Luk. 24,44; Apg. 17,2.3; Röm. 16,25-26; 1. Pet. 1,10.11). Als Philippus ein Jünger Jesu wurde sagte er zu Nathanael: "Wir haben den gefunden, von dem Mose im Gesetz und die Propheten geschrieben haben, Jesus, Josefs Sohn, aus Nazareth." (Joh. 1,45) Die Propheten haben von Jesus aus Nazareth geweissagt - das ist vielen Menschen zur Säule ihres Glaubens geworden. Daß aber auch Mose im Gesetz von Jesus geschrieben hat, ist vielen unbekannt. Sie fragen sich: Was hat das Gesetz des Mose mit seinen vielen Opfervorschriften überhaupt mit Jesus zu tun?

Jesus im Gesetz des Mose

Das mosaische Gesetz empfing das Volk Israel während der Wüstenwanderung. Darin sind alle Opfervorschriften und Anweisungen zum Aufbau und Dienst an der **Stiftshütte, dem Heiligtum**, enthalten. Mose empfing sie von Gott auf dem Berg Sinai. Dieses irdische Heiligtum ist ein Abbild des himmlischen. "Denn Christus ist nicht eingegangen in das Heiligtum, das mit Händen gemacht und nur ein Abbild des wahren Heiligtums ist, sondern in den Himmel selbst..." (Hebr. 9,24) Es gibt also ein "wahres Heiligtum", das Original im Himmel, und ein Abbild auf Erden, das irdische Heiligtum (vgl. Hebr. 8,1.2.5; 9,11).

Warum hat Gott Seinem Volk diese himmlische Kopie als Stätte der Anbetung gegeben? Gott sprach: "Und sie sollen mir ein Heiligtum machen, daß ich unter ihnen wohne." (2. Mose 25,8) Hier drückt Gott ein Ziel aus, das Er seit dem Sündenfall nicht aufgegeben hat: Er will unter denen wohnen, die er liebt. Er will den Menschen, der durch die Sünde von Ihm getrennt ist, wieder in Seine unmittelbare Nähe bringen, so nahe, daß Er mit ihm von Angesicht zu Angesicht redet. Dieses Ziel wird Er auch erreichen: "Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde... Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein, und er selbst, Gott mit ihnen, wird ihr Gott sein..." (Offb. 21,1.3)

Um dieses Ziel zu erreichen, gab Gott dem Menschen das Heiligtum mit all seinen Ordnungen. Hier wird dem Sünder deutlich der Weg veranschaulicht, wie er wieder zu Gott zurückfinden kann. Im Heiligtum wird der Erlösungsplan verdeutlicht, den Gott ersonnen hat, um den Menschen von der Sünde zu befreien. Hier gibt Gott dem Sünder Frieden, hier schenkt er ihm das Heil, wie geschrieben steht: "...und ich will **Frieden (o. Heil)** geben an dieser Stätte." (Hag. 2,9) So wird schon über 1000 Jahre vor Christus das Evangelium offenbart!

Auch dem Propheten Hesekiel wurde der Tempel in all seinen Einzelheiten in einer Vision gezeigt (Hes. 40 ff.). Anschließend erhält er den Auftrag, dem Volk Gottes den Plan und die Gestalt des Tempels zu zeigen, damit sie sich ihrer Sündhaftigkeit bewußt und von Herzen gehorsam werden. "Und du Menschenkind, beschreibe dem Haus Israel den Tempel, sein Aussehen und seinen Plan, damit sie sich schämen ihrer Missetaten. Und wenn sie sich all dessen schämen, was sie getan

haben, so zeige ihnen Plan und Gestalt des Tempels und seine Ausgänge und Eingänge und seinen ganzen Plan und alle seine Ordnungen und alle seine Gesetze. Schreibe sie vor ihren Augen auf, damit sie auf seinen ganzen Plan und alle seine Ordnungen achthaben und danach tun." (Hes. 43,10.11) Das durch den Aufbau und die Ordnungen des Heiligtums (Tempels) gepredigte Evangelium überführt den Menschen seiner Sünden und zeigt ihm den Weg aus der Sünde und den Eingang in ein geheiligtes Leben im Gehorsam zu Gott.

Der Opferdienst der Israeliten



Das Heiligtum hatte einen Vorhof (s. Abb. links), in dem sich der Brandopferaltar (s. Abb.) und das Wasserbecken (s. Abb.2) befanden. Der Israelit kam mit seinem Opfertier durch die im Osten liegende Tür in den Vorhof des Heiligtums zum Brandopferaltar. Hier konnten Opfer aus Dank, zur Weihe, zur Sündenvergebung o.ä. gebracht werden. Hatte die Gemeinde gesündigt, legten die Ältesten ihre Hände auf ein Tier und bekannten die Sünde der Gemeinde. So wurde die Sünde symbolisch auf das unschuldige Tier übertragen, das an Stelle des Sünders getötet wurde. Hatte ein Einzelner gesündigt, so wurde ähnlich verfahren. Wollte man ein Schaf opfern, sollte es ohne Fehler sein (4.Mose 4,27.32).

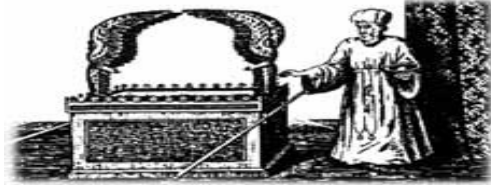
Nach dieser Prozedur begann der Mittlerdienst des Priesters. Er war der Vermittler zwischen dem Sünder und Gott. Er war der Fürsprecher, auf den die Sünden übertragen werden sollten. Er sollte die Sünde selbst auf sich nehmen. Dies geschah so: Hatte jemand aus dem Volk gesündigt, mußte der Priester das Fleisch essen (3.Mose 6,19). Hatte sich die ganze Gemeinde versündigt, so wurde Blut des Opfertiers in die erste Abteilung (das Heilige) gebracht, an den Vorhang gesprengt und an die Hörner des dort befindlichen Altars gatan. Vor dem Eintritt in das Heilige reinigte sich der Priester am Wasserbecken (siehe Abbildung weiter unten).



So wurde die Sünde symbolisch im täglichen Dienst in das Heilige, dem ersten Abteil des Zeltes übertragen. Die einzige Lichtquelle im Raum war der siebenarmige Leuchter (s. Abb. weiter unten), der von feinstem Öl gespeist wurde. Auf der Nordseite dieser ersten Abteilung war der Tisch mit den 12 Broten und dem Wein (s. Abb. Rechts).



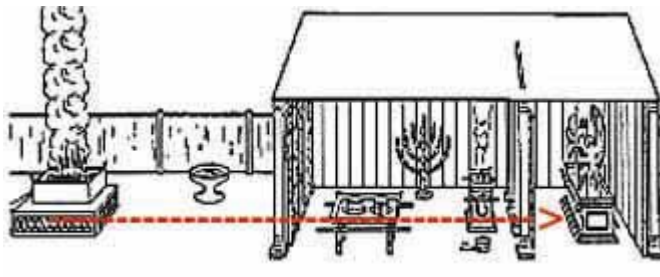
Außerdem befand sich in der ersten Abteilung der Rauchopferaltar (Abbildung links). Am großen Versöhnungstag betrat allein der Hohepriester, gekleidet in weißen Leinen, das Allerheiligste. Nur an diesem Tag durfte **es betreten werden**. **An diesem Tag geschah die Reinigung** des durch die Sünde verunreinigten Heiligtums. In dieser zweiten Abteilung wurde die Bundeslade mit dem Gnadenstuhl aufbewahrt (siehe nachfolgende Abbildung).



In der Lade befanden sich die 10 Gebote - das Gesetz Gottes. Hier offenbarte sich die Herrlichkeit Gottes. So versinnbildlicht die Lade mit dem Gnadenstuhl den Thron Gottes. Die Grundlage Seiner Regierung ist "**das Gesetz der Freiheit**" (Jakobus 2,12), das Gesetz der Liebe (Matthäus 22,36-40), der Maßstab des Gerichtes (Prediger 12,13.14) - es sind die 10 Gebote!

Der Weg zum Vater

Das Heiligtum zeigt den Weg des verlorenen Sünders zurück zum Vater (siehe nachfolgende Abbildung).



Im Johannesevangelium beantwortet Christus die Frage, wie der verlorene Sünder wieder zum Vater kommt. Jesus spricht: "**Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater denn durch mich.**" (Johannes 14,6) Hier deutet sich die wunderbare

prophetische Bedeutung dieses Heiligtums an, bei der Jesus Christus der Mittelpunkt ist. Wenn der Weg im Heiligtum tatsächlich den Weg der Erlösung von Sünde zurück zum Vater deutlich macht und Jesus sagt, daß Er dieser Weg ist, dann zeigt sich, dass dieses Heiligtum mit seinen Geräten auf Ihn hinweist.

Christus im Heiligtum

Die Tür

Wer in den Vorhof wollte, mußte durch die Tür. Sie ist ein Bild auf Christus. Jesus sagt: "Ich bin die Tür..." (Johannes 10,9)

Der Brandopferaltar

Auch der Brandopferaltar (Abb. rechts) ist ein Bild auf Jesus. Er versinnbildlicht das Kreuz von Golgatha. Das unschuldige Opfer im Vorhof des Heiligtums ist ein tausende von Jahren zuvor gegebenes Bild auf das wahre "Opferlamm", Jesus Christus, der am Kreuz von Golgatha Sein Leben für die Menschen gegeben hat. "Dieser aber hat ein Opfer für die Sünden dargebracht ... das Opfer des Leibes Jesu Christi." (Hebräer 10,12.10) Jesus "hat sich selbst für uns gegeben als Gabe und Opfer, Gott zu einem lieblichen Geruch" (Epheser 5,2) "Siehe das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt wegnimmt." (Johannes 1,29)



Der Priester

Auch der Priester, der zwischen dem Sünder und Gott als Fürsprecher vermittelt, ist ein Bild auf Jesus und Seinen Mittlerdienst im himmlischen Heiligtum. "... Wir haben einen solchen Hohenpriester, der da sitzt zur Rechten des Thrones der Majestät im Himmel und ist ein Diener am Heiligtum und an der wahren Stiftshütte, die Gott aufgerichtet hat und nicht ein Mensch." (Hebräer 8,1.2; vgl. Hebräer 2,17.18; 1.Johannes 2,1) Das Blut, mit dem im himmlischen Heiligtum vermittelt wird, ist das Blut Jesu, vergossen auf Golgatha aus lauter Liebe für dich und für mich. (1.Johannes 1,7)

Die Schaubrote

Die Schaubrote (Abb. rechts) im ersten Teil der Stiftshütte sind ebenfalls ein Bild auf den, der von sich sagt "Ich bin das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt, den wird nicht hungern." (Johannes 6,35)



Der siebenarmige Leuchter



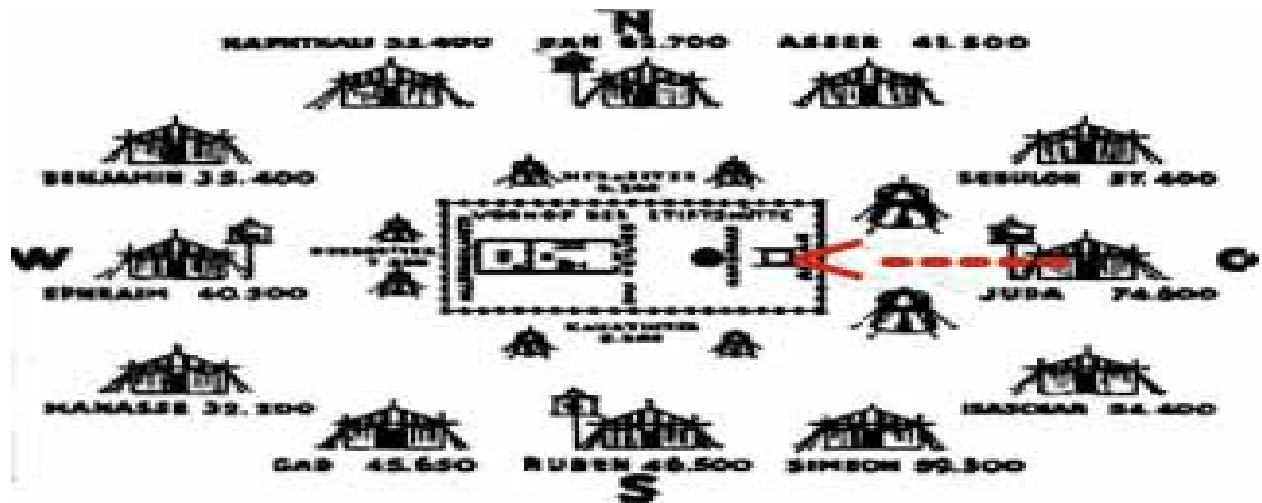
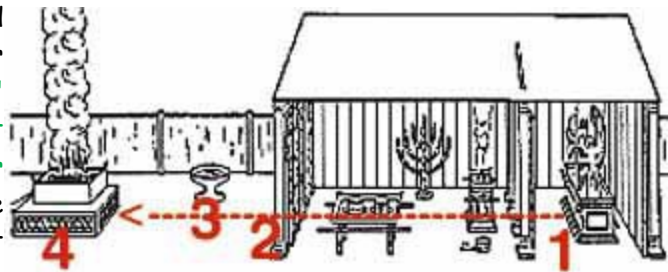
Die einzige Lichtquelle bildete der siebenarmige Leuchter (Abb. links). Er weist ebenfalls auf den Erlöser der Menschheit hin, der sprach: "Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben." (Johannes 8,12) So sehen wir, dass Jesus Christus schon vorzeiten das Zentrum des Glaubens ist, dass Er der ist,

auf den im Alten Testament alles hinweist, seien es Prophezeiungen, Verheißungen oder religiöse Bestimmungen. Alles weist auf Ihn, den verheißenen Welterlöser. Er ist der, der von Ewigkeit her ist. (Johannes 8,58; Hebräer 13,8)

Die Erniedrigung Christi

Das Heiligtum zeigt uns auch die tiefe Erniedrigung Jesu Christi durch die Annahme der menschlichen Natur und Seiner Selbstverleugnung bis hin zum Tod am Kreuz von Golgatha. Dies ist der Weg, den Jesus, "der wahrhaftige Gott" (1.Johannes 5,20) gegangen ist, um den Menschen zu erlösen. Dieser Weg ist ein Weg der Erniedrigung. Paulus beschreibt ihn so: "Obwohl er (Jesus) in göttlicher Gestalt war, hielt er es nicht wie einen Raub fest, Gott gleich zu sein, sondern entäußerte sich selbst und nahm Knechtsgestalt an, wurde den Menschen gleich und durch seine ganze Erscheinung als Mensch erfunden. Er erniedrigte sich selbst und wurde gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz." (Philipper 2,6-8)

Christus verließ den Thron Gottes, der im Allerheiligsten mit der Bundeslade symbolisiert wird (1). Er verließ das himmlische Heiligtum und nahm die menschliche Natur an (2). Er wurde "in allem den Brüdern gleich" (Hebräer 2,17), ist "in allem versucht worden in gleicher Weise wie wir" (Hebräer 4,15), empfing zu Beginn seiner Mission die Taufe, die im Wasserbecken dargestellt ist (3) und ging den Weg des Gehorsams bis zum Opfertod am Kreuz von Golgatha, der im Heiligtum mit dem Brandopferaltar versinnbildlicht ist (4). Christus kam aus dem Himmel - vom Thron Gottes. Er nahm aber auch das degenerierte Erbgut der Menschheit auf sich. Er ist geboren "aus dem Geschlecht Davids nach dem Fleisch." (Römer 1,3)



D.h. Er wurde ein wirklicher Mensch aus Fleisch und Blut - wie Du und ich - und blieb doch ohne Sünde. (1.Petrus 2,22)

Zu Seinen Vorfahren gehören Abraham, Isaak, Jakob und Juda. (Lukas 3,33.34) Juda war einer der zwölf Stämme Israels, die sich in der Wüste um das Heiligtum lagerten. Aus diesem Stamm sollte der Messias (Jesus Christus) kommen. (1.Mose 49,9.10) Die Prophezeiung erfüllte sich in Jesus, dem "Löwen aus dem Stamm Juda." (Offenbarung 5,5) So wird auch der Weg Jesu in seiner menschlichen Natur im Heiligtum gezeigt (siehe. Abb).

Christus, der Schöpfer der Welten, in dem die Fülle der Gottheit leibhaftig wohnt (Kolosser 2,9), offenbarte sich im hilflosen Kind in der Krippe zu Bethlehem. Obwohl Er höher ist als irgendeiner der Engel, obwohl Er ebenso groß ist wie der Vater auf dem Thron des Himmels, wurde Er doch eins mit uns. In Ihm wurden Gott und Mensch eins, und darin liegt die Hoffnung unseres gefallenen Menschengeschlechtes. Wenn wir auf Christus im Fleische blicken, blicken wir auf Gott in menschlicher Natur und sehen in Ihm das Ebenbild des Vaters.

Jesus, der "Löwe aus dem Stamme Juda" (Offenbarung 5,5), ging aber nicht nur bis zum Kreuz von Golgatha (1). Der, der gesagt hat: "Ich gehe zum Vater" (Johannes 14,12), ist auferstanden (2)

(Römer 6,4) und gen Himmel gefahren zum Vater, um allen, die Ihm nachfolgen "eine Stätte zu bereiten."

(3) (Johannes 14,2)

Jesus will, daß wir Ihm

nachfolgen (Matthäus 16,24), um mit Ihm in Ewigkeit, frei von Sünde, beim Vater zu sein (4). Er läßt uns aber nicht im Ungewissen über diesen Weg der Nachfolge. "Und wo ich hingehe, den Weg wißt ihr." (Johannes 14,4) "Gott, dein Weg ist im Heiligtum." (Psalm 77,14)



Im Heiligtum wird uns dieser Weg aufgezeigt.

Fortsetzung folgt.